

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 13 (1908-1909)
Heft: 12

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nichts! — Ah nein, nein, dem ist nicht so! Hoffnung ist nicht die letzte Göttin (wieder ein Hinweis auf Foscolo!),¹ sie flieht nicht die Gräber: sie bleibt als Gefährtin des Glaubens und weist jenseits vom grossen Meer des Seins, das Ewige“:

„E di si gran desio, di tante cure
il premio è questo? Un breve istante, un lampo,
e poi l'oblio, la cieca notte, il nulla?
Ah no, no, non è questo! Ultima dea
non è la Speme, nè i sepolcri fugge:
siede compagna della Fede, e addita
oltre il gran mar dell' essere l'eterno.“²

Wer diese glorreichen Verse nicht im Sinne der Dichterin auffassen kann, den ergreifen Wehmut und Bitternis darüber, dass unergründliche Mächte und unergründliche Menschen gerade den an Tugenden und Gaben Auserwählten so viel Leides antun, den Auserwählten, deren feinere Sinne es so herb empfinden müssen. Oh dieses Büßen der Höchstwertigen im Dienen nicht nur, im Darben und Dulden!“ — Und die Frage erhebt sich: Walten denn, im intellektuellen und psychischen Leben, den natürlich Auserlesenen gegenüber, rächende Vergeltungsnormen, durch welche sie, die aus höherer und reicherer Welt Bedachten, *unserer* Welt durch Leiden Abzahlung leisten sollen! — Enrichetta Usuelli-Ruzza müsste eines ihrer edelsten Opfer gewesen sein.

Doch ich weiss, auch ferne von hier, eine andere tapfere Dulderin, deren Leben ein glaubenloses Geben ist. Soviel Gram und Mitleid würde sie töricht nennen. In ganz ruhiger Betrachtung spricht sie zu diesen Dingen ein vielleicht richtigeres Urteil. Ich lasse ihr das Schlusswort, auf dass es tröstlich laute: „Bedauern? Nun ja. Aber kein Klagen mehr. Ein trauriges Frauenlos, aber fürwahr, trotz alledem ein herrliches Frauenleben: fruchtbar in vornehmer Arbeit, fruchtbar in der Liebe; und es durfte sich bewähren im Leiden, aus dessen Tiefen erst es sich zu reinster Grösse emporhob, und rein und gross nun dauert es fort.“

Und hat nicht sie selbst, die gewiss also fortdauert, vor Jahren, in weiser Resignation mit dem Leben sich abfindend, ein ähnliches gesagt? — Auf ein Albumblatt schrieb sie doch:³

„Hoffen, leiden, erinnern . . . ist die Realität des Lebens; lieben, bemitleiden, sich aufopfern, ist seine Wonne“: „Sperare, soffrire, ricordare . . . è la realtà della vita; amare, compatire, sacrificarsi, è la sua dolcezza.“

Schweiz. Lehrerinnenverein.

Sitzung der bernischen Vorstandsmitglieder, Samstag den 28. August 1909, abends 5 Uhr, im Frauen-Restaurant.

Anwesend Herr Architekt Baumgart. — Mit Entschuldigung abwesend Frl. F. Schmid.

¹ Sepolcri, Vers 16—18.

² Versi, „Vita vivet et non morietur“, pag. 39.

³ 23. Sept. 1895.

Protokoll-Auszug.

Herr Baumgart teilt mit, dass mit Fr. 300 Mehrkosten vom Kochherd aus eine „Sommerheizung“ für den Esssaal, den Salon nebst dem Lesezimmer eingerichtet werden könnte. Diese würde bei der Aufstellung des Kochherdes eingebaut. Die Anwesenden stimmen diesem Vorschlage zu.

Es werden folgende Arbeiten vergeben: Die Wasser- und sanitarische Installation, die Schreinerarbeiten, die Glaserarbeiten. Bei der Lieferung von Rolladen soll auch eine thurgauische Rolladenfabrik berücksichtigt werden. Die Verteilung der Arbeiten unter die gewählten Firmen fällt in die Kompetenz von Herrn Architekt Baumgart.

Bei der Gartenanlage zeigt es sich, dass der Voranschlag von Fr. 3000 viel zu niedrig angenommen wurde. Die annehmbarste der eingelangten Offerten stellt sich auf Fr. 5400. Da die Anwesenden der Ansicht sind, diese Überschreitung des Voranschlags liege nicht in ihrer Kompetenz, wird beschlossen, die Zustimmung der auswärtigen Vorstandsmitglieder und der Mitglieder der Baukommission einzuholen.

Die Präsidentin: *E. Graf.*

Die I. Schriftführerin: *E. Stauffer.*

Mitteilungen und Nachrichten.

Vergabungen. Vom Reinertrag des Reinhardtschen Rechnungswerkes Fr. 101.75, welche Zuwendung hier herzlich verdankt wird.

Die jüngst verstorbene Frl. Christiane Rettig, gew. Sekundarlehrerin in Bern, hat in ihrem Testamente auch des Lehrerinnenheims freundlich gedacht. Ihr Vermögen kommt zuerst an ihre Geschwister, hernach zur Nutzniessung an eine Pflegetochter ihres Bruders, worauf es unter vier wohltätige Anstalten verteilt wird. Eine davon ist das Lehrerinnenheim. Der Schweiz. Lehrerinnenverein ist für dieses Zeichen des Wohlwollens und der Sympathie von seiten der verstorbenen Kolleginnen von Herzen dankbar.

E. G.

Ferienkurs der Universität Freiburg im Uechtland. Der Ferienkurs der freiburgischen Universität vom 21.—20. Juli 1909 vereinigte eine grosse Zahl von Lehrern und Lehrerinnen in der alten Zähringerstadt. Über 200 eingeschriebene Teilnehmer, vom Ausland, den Kantonen Wallis, Solothurn, Zug, St. Gallen, Luzern, den Urkantonen, sowie namentlich aus dem Kanton Freiburg, besonders aus dem katholischen Teil (nur etwa 20 protestantische unter etwa 150 katholischen Teilnehmern) fanden sich ein, ihre Kenntnisse zu vervollständigen, ihre Bildung zu erhöhen.

Die freiburgische Regierung teilte ihrer Lehrerschaft als Beitrag an die Kosten des Kurses eine Subvention aus.

Die Vorträge der verschiedenen Herren Professoren der Universität wurden in den zwei in Freiburg herrschenden Sprachen, deutsch und französisch, abgehalten und waren fast durchwegs (d. h. persönlich aufgefasst vom Korrespondenten selbst) sehr interessant und lehrreich. Die Säle waren von morgens 8 bis 12 Uhr und abends 3—7 Uhr meist so dicht gefüllt von den Zuhörern, dass sich einige fast als zu klein erwiesen, ein Zeichen, dass im Kurs fleissig ge-